

TOKIO 2020 IM VISIER

«Die meisten meiner Freunde haben keine Ahnung vom Golfsport», sagt Albane Valenzuela. Abseits des Parcours ist die 17-jährige Genferin ein normaler Teenager, der vor den Maturaprüfungen steht. Auf dem Grün aber ist sie die beste Amateurin der Schweiz – mit hohen Zielen.

Text: Mirjam Fassold · Foto: Julie de Tribolet

Sie habe das Privileg gehabt, zwischen vier Nationalitäten wählen zu dürfen. Und sich für die Schweiz entschieden, «weil dies meine Heimat ist», sagt Albane Valenzuela. Die 17-jährige Genferin kam als Tochter einer Französin und eines Mexikaners in New York zur Welt. Seit zwölf Jahren lebt die Familie Valenzuela im Kanton Genf. Vor drei Jahren dann der Entscheid, für welches Land Albane Valenzuela bei sportlichen Wettkämpfen antreten will. «Natürlich fühle ich mich auch den Heimatländern meiner Eltern und den USA verbunden, aber wenn man mich fragt, woher ich komme, antworte ich: aus der Schweiz.»

Sie sei sehr stolz, für die Schweiz spielen zu dürfen, und dankbar für die Chancen, die sich ihr bieten. Zu Hause ist für sie das Dorf Vézenaz am Südufer des Genfersees. Hier lebt sie mit Mutter Diane, Vater Alberto und Bruder Alexis; der noble und sportlich ambitionierte Golf Club de Genève liegt einen Steinwurf entfernt. 20 Stunden pro Woche ist Albane Valenzuela auf dem Golfgelände anzutreffen – der Sport liegt ihr im Blut, als Dreijährige schwang sie erstmals den Schläger. Ihre erste Runde? «Ich weiss nur, es war auf dem Par-3-Platz in meinem Heimklub in Mexico Stadt.» Damals eiferte sie ihrem Vater nach, heute bewundert sie Rory McIlroy, Michelle Wie, Lorena Ochoa, Tiger Woods und Jordan Spieth. «Ich liebe dieses Spiel, aber noch mehr liebe ich den Wettkampf.»

Ist dies ihr Erfolgsgeheimnis? Im Oktober hatte sie bei der Open de France mit einer 64er-Runde (sechs unter Par) am zweiten Tag für Aufsehen gesorgt und das Turnier auf

Platz neun beendet – inmitten der besten Proetten Europas. Kein Lampenfieber? «Überhaupt nicht. Ich liebe es, bei einem LET-Event aufzutreten. Nervös machen mich allenfalls die bevorstehenden Maturaprüfungen», gesteht Valenzuela. Im Sommer wird sie die eidgenössische Matura ablegen. Derzeit büffelt sie fleissig – nicht nur ihre Lieblingsfächer Geschichte, Philosophie und Chemie – und versucht, eine Balance zwischen Schule, Sport und Freizeit zu finden. Sich mit Freundinnen treffen, von denen die meisten keinen Bezug zum Golfsport haben, ist ihr wichtig. Dann ist die Top-Golferin ein ganz normaler Teenager.

WETTKAMPFFIEBER

«Ich liebe dieses Spiel, noch mehr liebe ich den Wettkampf. Nervös machen mich die Maturaprüfungen»

2016 wird Valenzuela in die USA zurückkehren. Mit Handicap +4,5 ist sie nicht nur die beste Schweizer Amateur-Golferin, sie rangiert seit längerem in den Top 100. Dies hat ihr ein Stipendium an der renommierten Stanford University in Kalifornien eingebracht – so wie einst Tiger Woods. «Ich habe immer davon geträumt, in Stanford zu studieren. Es ist beeindruckend – der Campus, die grossartigen Sportler und die unglaubliche Reputation der Universität», freut sie sich. Welche Fächer sie belegen wird, ist offen. «Ich muss mich erst nach zwei Jahren für ein Hauptfach entscheiden.»

Wohin ihre sportliche Zukunft führen soll, ist klarer. «Ich möchte Europa beim Junior Solheim Cup im September vertreten.» Die sechs besten U18-Golferinnen Europas sind automatisch fürs Team qualifiziert, sechs weitere werden über Captain's Picks berufen. Valenzuela liegt derzeit auf Platz fünf. Der Junior Solheim Cup wäre für sie der krönende Abschluss ihrer Juniorenzeit. 2016 wird sie Mitglied des Stanford Golf Team, dann bricht eine neue Ära an. College Golf als Vorbereitung auf die Sportkarriere? «Nach dem Abschluss in Stanford möchte ich auf der LPGA spielen», formuliert die 17-Jährige ihren Berufswunsch. Auch Olympia ist ein Thema. 2020 in Tokio will Valenzuela dabei sein: «Ich werde hart arbeiten, um eine Chance zu bekommen. Aber ich mache mir keinen Druck.» Die Golferin ist Mitglied des «Team Genève», einer Gruppe von 17 jungen Athleten aus dem Kanton Genf, die auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen gefördert werden. «Teil dieses Teams zu sein, macht mich zu einer noch stolzeren Genferin.»



GOLF IM BLUT
Albane Valenzuela spielt seit ihrem dritten Lebensjahr. Ihr Ziel ist die LPGA in den USA, doch zuvor warten Matura und Studium in Stanford.